

des Gottlosen ist unbarmherzig. 2. Freiheit geht über Geld und Gut.
2. Goldene Ketten sind auch Ketten. 4. Eigner Heerd ist Geldes werth.

169. Der geheilte Kranke.

- Reiche Leute haben trotz ihrer gelben Bögeln doch manchmal auch allerlei Lasten und Krankheiten auszu-
5. stehen, von denen Gottlob der arme Mann Nichts weiß; denn es gibt Krankheiten, die nicht in der Luft stecken, sondern in den vollen Schüsseln und Gläsern, und in den weichen Sesseln und seidnen Betten; wie jener reiche Amsterdamer ein Wort davon reden kann. Den ganzen
 10. Vormittag saß er im Lehnstuhl und rauchte Tabak, wenn er nicht zu träge war, oder hatte Maulaffen feil zum Fenster hinaus, aß aber zu Mittag doch wie ein Drescher, und die Nachbarn sagten manchmal: Ist draußen Wind, oder schnaußt der Nachbar so? — Den ganzen
 15. Nachmittag aß oder trank er ebenfalls bald etwas Kaltes, bald etwas Warmes, ohne Hunger, aus lauter langer Weile bis an den Abend, also daß man bei ihm nie recht sagen konnte, wo das Mittagessen aufhörte, und wo das Abendessen anfing. Nach dem Abendessen legte
 20. er sich in's Bett und war so müde, als wenn er den ganzen Tag Steine abgeladen oder Holz gespalten hätte. Davon bekam er einen dicken Leib, der so unbeholfen war, wie ein großer Getreidesack. Essen und Schlaf wollte ihm nimmer schmecken, und er war lange Zeit,
 25. wie es manchmal geht, nicht recht gesund und nicht recht krank; wenn man aber ihn selber hörte, so hatte er 365 Krankheiten, nämlich alle Tage eine andere. Alle Aerzte, die in Amsterdam sind, mußten ihm rathen. Er verschluckte ganze Eimer voll Tränkchen und ganze Schaufeln voll Pulver und Pillen, wie Enten-Eier so groß, und man nannte ihn zuletzt scherzweise nur die zweibeinige Apotheke. Aber alle Arzneien halfen ihm Nichts, denn er befolgte nicht, was ihm die Aerzte befahlen, sondern sagte: „Tausend, wofür bin ich ein reicher Mann,
 30. wenn ich soll leben wie ein Hund, und der Doktor will mich nicht gesund machen für mein Geld?“ Endlich hörte er von einem Arzte, der 100 Stunden weit weg wohnte, der sei so geschickt, daß die Kranken gesund werden, wenn er sie nur recht anschauet, und der Tod geh' ihm aus dem
 40. Wege, wo er sich sehen lasse. Zu dem Arzte faßte der